Herr Pasaportis begrüßte Frau Schönfelder und bat um ihren Bericht über ihre Arbeit als Streetworkerin in Sankt Augustin.

Frau Schönfelder stellte sodann ihre Arbeit mit Hilfe einer Power-Point-Präsentation vor.
Die Power-Point-Präsentation ist dieser Niederschrift in Papierform angefügt.

Herr Liedtke erläuterte hierzu, dass die Stelle der Frau Schönfelder einen „KW-Vermerk“ habe und das Beschäftigungsverhältnis der Frau Schönfelder demnach am 28.02.2008 enden wird. Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit mit den Jugendlichen sei aber eine Kontinuität. Ein neuer Mitarbeiter müsste erst wieder das Vertrauen der Jugendlichen erwerben und praktisch wieder von vorn anfangen. Aus diesem Grund habe der Jugendhilfeausschuss bereits beschlossen, dem Haupt- und Finanzausschuss zu empfehlen, den „KW-Vermerk“ bei der Streetworkstelle zu streichen, die Befristung aufzuheben und die Stelle in den Stellenplan aufzunehmen.

Frau Albrecht und Frau Zimmermann fragten, wie sich die Gruppierungen der Jugendlichen zusammensetzen. Frau Schönfelder erläuterte, dass es verschiedene „Cliquen“ gäbe, in denen sich sehr viele Marokkaner und Spätaussiedler befänden. Insgesamt seien unter den Jugendlichen 70 % mit Migrationshintergrund sowie 30 % deutsche Jugendliche. In den „Cliquen“ seien Jugendliche mit allen denkbaren familiären Hintergründen. Der Mädchenanteil betrage zur Zeit ca. 33 %.

Herr Erdal fragte nach den häufigsten Treffpunkten der Jugendlichen sowie nach den Arbeitszeiten der Streetworkerin. Hierzu führte Frau Schönfelder aus, dass die Treffpunkte ganz unterschiedlich auf den Stadtbereich Sankt Augustin verteilt seien. In Birlinghoven und Buisdorf gebe es nur wenige Gruppen, während in Menden, Mülldorf und Hangelar viele Gruppen existieren. Ihre Arbeitszeiten beinhalteten auch eine Tätigkeit 2 x wöchentlich bis 21.00 Uhr. Darüber hinaus sei sie grundsätzlich abends je nach Bedarf tätig. Herr Erdal fragte, ob es Kontakte der Streetworkerin zu den Elternhäusern gebe. Hierzu erläuterte Frau Schönfelder, dass es diese Kontakte nur nach Absprache mit den Jugendlichen gebe, da hierfür Vertrauen absolute Voraussetzung sei.

Herr Pasaportis bedankte sich bei Frau Schönfelder für die ausführliche Berichterstattung und wünschte ihr für die weitere Arbeit viel Glück.

Der Ausländerbeirat fasste sodann folgenden Beschluß:

Der Ausländerbeirat nimmt den Bericht der Verwaltung zur Streetwork zur Kenntnis und regt an, dass der „KW-Vermerk“ bzw. die Befristung dieser Stelle aufgehoben und die Stelle dauerhaft besetzt wird.